

südost

Editorial

Liebe Quartierbewohnerin
Lieber Quartierbewohner

Dieses Quartier hat etwas zu bieten. Eine Tanzschule eines international bekannten Breakdancers? Haben wir! Ein Spital und Altersheim mit einer Geschichte, die bis ins Mittelalter zurück geht? Haben wir! Einen Platz in der ersten Reihe, wenn die Stadt neue Parkplätze für Velos baut? Haben wir!

Das wussten Sie nicht? Willkommen im Club.

Auch unsere Redaktion ist immer wieder überrascht, welche Geschichten und versteckten Orte unser Quartier noch zu bieten hat.

Apropos entdecken: Der Quartierverein organisiert eine Führung durch das Busdepot der VBSG am 22. April. Details nebenan im Sammelsurium. Eine gute Gelegenheit einen Ort in unserem Quartier kennenzulernen, dessen Türen uns normalerweise verschlossen bleiben.

Und bis dahin gibt es ganz viel zu entdecken in unserer Zeitung. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Schmökern!

Annina Mathis
Co-Leiterin Redaktionsteam

Zeitung des Quartiervereins Südost, St.Gallen
Redaktionsteam: Annina Mathis und Sascha Schmid (Leitung), Benjamin Altwegg, Marianna Buser, Céline Hummel, Jasmin Passerini, Rosette Scherer Peter
Kontakt: redaktion@suedost.sg
Trägerschaft: Quartierverein Südost, 9000 St.Gallen
Konto: St.Galler Kantonalbank IBAN CH1300 7810 1550 4556 30 9
Kontakt: info@suedost.sg, www.suedost.sg

Ausgabe: 01/2024, Erscheinungsweise: 3xjährlich
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 25.04.24
Inserateschluss nächste Ausgabe: 14.03.24
Inserate: Michael Hauser, inserate@suedost.sg
Logo, Redesign, Gestaltung und Satz: Modo GmbH - Design Studio
Titelbild: Jeremy und Dani m. Frei; Illustration: Martin Tiziani
Korrekturlesung: Cécile Federer
Druck: Typotron AG, Wittenbach, Auflage: 3000 Ex.

Sammelsurium oder was es Neues gibt

Kurze, vermischte Meldungen aus dem Quartier. Wollen Sie laufend informiert sein? Dann besuchen Sie uns auf suedost.sg. Dort finden Sie die aktuellsten Meldungen und können auch den Quartier-Newsletter abonnieren.



Helfer:innen gesucht
Von Mitte Mai bis Ende September stehen beim Brunnen vor dem Kafi Franz wieder mobile Hochbeete mit Gemüse, Kräutern und Blütenpflanzen für Bienen. Diese Beete stellt die Stadt St.Gallen in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein im Rahmen der Aktion «clevergeniessen» auf. Dafür sucht sie Leute mit «grünem Daumen», die bei der Bepflanzung helfen und die Hochbeete betreuen. Als Dank gibt es immer wieder mal frische Peterli, Zucchetti und Co. Interessiert am Mitgärtnern? Melden Sie sich bei Karin Hungerbühler, Umwelt und Energie Stadt St.Gallen, via Tel. 071 224 56 90 oder karin.hungerbuehler@stadt.sg.ch.



Snowboarder aktiv

Wenn es in Zürich und anderen Städten jeweils nur kalt ist, ist es in St.Gallen kalt und hat Schnee! Das haben sich drei junge Leute Mitte Januar zunutze gemacht. Aus verschiedenen Teilen der Schweiz kamen sie angereist und waren im Lindebühl unterwegs. Sie suchten gute «Rails», Geländer, über die sie mit ihren Snowboards gleiten konnten. Und sie wurden fündig: «St.Gallen ist perfekt, weil alles am Hang ist», sagte einer von ihnen, der am Filmen war. Besonders schöne Bilder gab es vor der Lindebühlkirche in der Abenddämmerung. Der daraus entstehende Film wird irgendwann auf dem Youtube-Channel [@manweneedacam](https://www.youtube.com/@manweneedacam) veröffentlicht.



Führung im Busdepot

In unserem Quartier liegen das «Schlafquartier» der Stadtbusse und das «Herz» der VBSG: An der Steinachstrasse zwischen Athletikzentrum und Kantospital steht das Busdepot der VBSG. Darin befinden sich die Einstellhalle, die Werkstatt, die Leitzentrale und einiges mehr. Der Vorstand des Quartiervereins lädt am 22. April zu einer exklusiven Führung ein. Schauen Sie hinter die Kulissen der VBSG und des Depots. Es wird eine spannende Führung für Gross und Klein. Sie dauert von 17:30 bis etwa 19:00. Anmeldungen bis zum 8. April auf die Adresse: info@suedost.sg.



HV am 30. April

Es lief viel im Jahr 2023 im Quartierverein: Es gab die Brunnenfasnacht, das Quartierfest, den Fondueplausch. Die Quartierzeitung erschien in einem neuen Kleid, die Homepage wurde neu gestaltet, der Facebook-Auftritt reaktiviert, ein Newsletter informiert neu regelmässig über Neuigkeiten aus dem Quartier. Es gab schöne Momente, aber auch traurige, wie den schmerzhaften Tod unseres Vorstandmitglieds Ralph Eigenmann. An der Hauptversammlung des Quartiervereins schauen wir zurück und werfen einen Blick nach vorne. Die HV findet im Kaffeehaus statt und beginnt um 19 Uhr, wie immer gibt es danach Kultur, Speis und Trank. Wer noch nicht Mitglied ist: einfach anmelden. → suedost.sg/mitglied



Breakdancer Michel Stalder (36) bei seinem Auftritt in der Royal Arena @ Openair Frauenfeld. Der Gewinner des Red Bull BC One 2014/15 tourt mit seiner Crew regelmässig um die Welt, in St.Gallen gibt er sein Wissen weiter.

Breakdance und Hip-Hop-Kultur im Quartier

Wussten Sie, dass wir im Quartier eine hochkarätige Tanzschule für Breakdance haben? Michel Stalder (36), Breakdancer aus Arbon, hatte sich ursprünglich für sein Training einen Raum im Linsebühl angemietet; einen Parkett-Saal mit Bodenmatten und einer verspiegelten Wand. Daraus ist die «All in 1 Dance School» geworden, wo er sein Können mit Begeisterung weitergibt.

An diesem Nachmittag kommen zehn Kinder zum Kurs. Spontan machen sie einige Moves zum Aufwärmen. Eine beliebte Figur ist offenbar das Drehen auf dem Rücken, der Backspin. «Gerade kleinere Kinder können viele Dinge einfach so, ohne sie lernen zu müssen», schildert Tanzlehrer Stalder seine Erfahrungen mit den Kids.

Natürlich sei es von Vorteil, jung zu beginnen, doch grundsätzlich könne man immer damit anfangen. «Das Allerwichtigste ist die Disziplin, denn es gilt, viele Techniken zu lernen.» Talent sei dagegen weniger wichtig. Mit seinem Team bietet er vor allem Kinderkurse für Hip-Hop-Tanz und Breaking in verschiedenen Altersgruppen an sowie das Hip-Hop Culture Camp, jeweils in den Sommerferien, in Arbon. Für Erwachsene ist der Donnerstagsabend reserviert.



«Disziplin ist wichtig, Talent weniger.»

Gelebte Hip-Hop-Kultur

Michel Stalder selbst hat sich vor weit über zwanzig Jahren dem Breakdance verschrieben. Seither hat er viele Wettkämpfe (Battles) gewonnen, ist fünf-facher Swiss Champ und hatte

unzählige Auftritte. Mit der Zeit ist noch viel anderes dazu gekommen. So ist er als DJ tätig, bietet DJ-Workshops an, produziert selbst Musik, organisiert Festivals, Konzerte und verschiedene Events, wie etwa ein Scratching-Weekend. «Ich sehe mich heute als Allrounder und mache alles gern, was mit Kreativität zu tun hat», sagt der Breakdance-Profi.

Mittlerweile sei ein grosser Bekanntenkreis an Musikern und Künstlerinnen zusammengekommen, Freunde, die er gerne auch zu nicht-kommerziellen Jams einlade, viele davon in seinem Zuhause, das sich inzwischen als «House of Soul» quasi institutionalisiert hat. Ein Programm werde da jeweils spontan zusammengestellt, je nachdem, welche Gäste zugesagt haben. Verbindendes Element ist dabei die Hip-Hop-Kultur, eine Bewegung, die 2023 weltweit das 50-jährige Bestehen feiern konnte.

Breakdance olympisch

Breakdance als Sport und Kunst ist heute sehr bekannt und etabliert. Die Tanzform wurde vor rund zehn Jahren sogar mit Operette und Oper kombiniert. Michels Tanzgruppe «Ghost Rockz» hatte Auftritte in «Eine Nacht in Venedig» von Johann Strauss in unserem Stadttheater und in Mozarts «Zauberflöte» an den Bregenzer Festspielen. Die vielleicht unerwarteten Tanzeinlagen hätten einerseits die traditionelle Zuschauerschaft beeindruckt, vermochten es aber andererseits auch, jüngeres Publikum ins musikalischen Theater zu locken.

Ein weiteres Zeichen der breiten Anerkennung des Breakdance in sportlicher Hinsicht ist die Aufnahme bei den Olympischen Spielen. Erstmals werden dieses Jahr in Paris 16 Länder mit je 15 Solos gegeneinander antreten. Michel hat die internationale Jury-Lizenz und war in die Vorbereitungen dazu involviert. Ein langwieriger Prozess, der viel administrativen Aufwand bedeutete, sagt er. Es ging insbesondere darum, fachliche Massstäbe zu setzen: «Wie sollen die Tanzbewegungen bewertet, wie die Punkte vergeben werden?». Wir dürfen auf jeden Fall gespannt sein auf die olympischen Wettkämpfe.



Zwei Leben für die Vögel

Dora (75) und Christian (78) Müller führten 34 Jahre lang die Voliere im Stadtpark. Während die Zukunft der Voliere noch unsicher ist, steht für das Ehepaar fest, dass Ende nächsten Jahres für sie beide Schluss ist.

Angefangen hat alles mit einer verletzten Taube. 1989 nahm sie das Ehepaar Müller zuhause auf und pflegte das Tier, bis es ausgewachsen war, aber auch zahm. Deshalb konnten sie «Leni», wie die Taube mittlerweile hiess, nicht einfach in die Freiheit entlassen. Sie wandten sich deshalb an die Voliere. Wenig später waren sie beide im Vorstand der Voliere-Gesellschaft.

«Der Verein war damals in desolatem Zustand, es fehlten Leute», erzählt Christian Müller. Er und seine Frau legten gleich voll los. Bald wurde das Gebäude renoviert und eine Pflegestation für verletzte Vögel aufgebaut – die erste der Schweiz. «Es gab wenig Wissen über die Vogelpflege, wir haben uns alles selber organisiert», sagt Dora Müller. Die Station wuchs und wuchs, es wurden immer mehr Vögel abgegeben. «Unser Haus war voller Vögel, die wir fast rund um die Uhr pflegten.» Die Müllers mieteten gar eine alte Fabrikhalle und brachten dort verletzte Milane, Bussarde oder Eulen unter.

Konflikt mit der Stadt

Im Jahr 2016 wurde die Wildvogelpflegestation ins neu eröffnete Naturmuseum verlegt. Dort pflegte das Ehepaar Müller die Tiere noch zwei Jahre weiter, bis sie sich wieder auf die Voliere konzentrierten: Es war ein neues Konzept und die Sanierung des Gebäudes geplant.

Doch es gab unterschiedliche Vorstellungen über die Zukunft bei der Voliere-Gesellschaft und bei der Stadt, der das Gebäude gehört. Letztere fand die Haltung und Präsentation der Vögel nicht mehr zeitgemäss; sie wollte deutlich weniger Vögel, wenn überhaupt. Über Jahre gab es ein Hin und Her und nichts ging vorwärts. Die Situation eskalierte an der Hauptversammlung vor zwei Jahren, an der auch der zuständige Stadtrat Markus Buschor teilnahm. Danach verliessen gleich drei Leute den Vorstand der Voliere-Gesellschaft.

Neue Plätze für die Vögel

Von da an war für Dora und Christian Müller klar, dass auch für sie bald Schluss ist: «Der Aufwand ist gross und wir werden auch nicht jünger.» Die Zukunft der Voliere ist weiter offen. Die Stadt möchte den Stadtpark stellenweise sanieren und modernisieren. «Wir planen dieses Jahr eine Partizipation mit der Bevölkerung, dabei werden auch die Flächen der Voliere miteinbezogen», sagt Adrian Stolz, Dienststellenleiter von Stadtgrün.

Die Müllers geben hingegen die Hoffnung nicht auf, dass die Vogelhaltung beibehalten wird: «Wir haben bereits zwei junge Vorstandsmitglieder, die sich einsetzen.» Hilft dies nicht, wird das Ehepaar spätestens im Herbst damit beginnen, neue Plätze für die Vögel zu finden. Dora Müller sagt dazu: «Wir werden kein Tier einschläfern lassen, nur weil es nicht mehr gebraucht wird.»



Die alte Voliere (1892-1938) - Säbelschnäbler (oben)



Klassizistischer Bau auf grüner Wiese vor den Toren der Stadt. Das Bürgerspital war eine mächtige Erscheinung.

Die lange Geschichte des Bürgerspitals

Seit 1845 steht das Bürgerspital an der Rorschacher Strasse. Seine Geschichte reicht aber noch viel weiter zurück und beginnt vor fast 800 Jahren mit dem Heiliggeist-Spital in der Altstadt. Nachdem es in der Stadt zu eng wurde, liessen die Ortsbürger den mächtigen Bau erstellen. Architekt war Johann Christoph Kunkler, der noch viele weitere grosse Bauten in St.Gallen bauen sollte.

Bereits im Mittelalter ist es den Bürgerinnen und Bürgern von St.Gallen ein wichtiges Bedürfnis, ihre alten, gebrechlichen und armen Mitbürger sowie die Waisenkinder gut versorgt zu wissen. Mit der Gründung des Heiliggeist-Spitals wird dem Rechnung getragen. Was früher die Aufgabe der Kirche war, übernehmen im Jahr 1228 engagierte St.Galler Bürger. Ulrich von Blarer und weitere wohlhabende, adlige Bürger stiften das Spital zur Entlastung der Kirche und zur Linderung der Not der Armen. Ulrich von Singenberg stellt dafür sein eigenes Haus am Marktplatz zur Verfügung. Aus der Gründungsurkunde geht hervor, dass das Haus «als Obhut für die Kranken und Zuflucht für die Armen» bestimmt ist.

Alte, Arme, Waisen

Das Spital wird dreiteilig geführt: einerseits als Spital, in dem die Kranken kostenlos gepflegt werden, andererseits als Altenheim und als Waisenhaus. Die Waisen, Mittellosen und Alten werden kostenlos aufgenommen. Die Bürger, die es sich leisten können, kaufen sich eine Pfrund, eine Pension, um sich im Alter abzusichern.

Im Verlauf der Jahrhunderte wächst die Stadt, es herrscht Platzmangel und es drängen sich grössere bauliche Erneuerungen im verwinkelten Häuserkomplex des Heiliggeist-Spitals auf. 1832 entscheidet die Ortsbürgergemeinde, dass eine Renovation nicht mehr sinnvoll ist und sucht einen geeigneten Standort für einen Neubau. Auf der Linsebühlbleiche findet sie diesen: vor der Stadt liegend, luftig und mit viel Sonnenlicht.

1838 wird der erste Architekturwettbewerb ausgeschrieben für das Projekt Bürgerspital. Laut Projektbeschreibung müssen viele Anforderungen berücksichtigt

werden: unter anderem Wirtschaftlichkeit des Ablaufs, Trennung der Kranken-, Pfrund-, Armen- und Arbeitsanstalt, hygienische Anforderungen wie «Sonne und Licht» und eine «gehörige Ökonomie».

Architekt war erst 27

Zwei Zürcher Architekten holen sich Platz eins und zwei. Platz drei geht an den erst 27-jährigen St.Galler Architekten Johann Christoph Kunkler. Nach verschiedenen Gesprächen erhält er den Auftrag für den Neubau. Ihm steht ein Mitarbeiter für die Planungsarbeiten zur Verfügung, den er selber bezahlen muss. Von 1840 bis 1845 wird das neue Bürgerspital an der Rorschacher Strasse errichtet.

Kunkler wird ein prägender Architekt für St.Gallen. Es folgen unter anderem das Schulhaus Blumenau (1869) und das Natur- und Kunstmuseum (1877) im Stil der Neurenaissance, eines der ältesten Museen und gleichzeitig eines der bedeutendsten klassizistischen Gebäude der Schweiz. Einige Gebäude wurde aber auch schon wieder abgerissen, zum Beispiel das Stadttheater am Bohl oder das Helvetiagebäude (heute SGKB).

Das Bürgerspital steht immer noch – inzwischen mehrfach renoviert und erweitert. Gleich daneben eröffnete 1904 das «Bürgerheim», das heutige «Wohnen am Singenberg». Es sollte als Altersheim für gehobene Ansprüche dienen. Dasselbe gilt für den Neubau, den Seniorenwohnsitz, von 2017 (beide rechts oben im Bild).

Kunkler baute
danach noch
das Schulhaus
Blumenau und
das Natur- und
Kunstmuseum.

Arbeiten und Leben am Singenberg

Mehr als 450 Menschen leben und arbeiten in den Altersheimen am Singenberg. Unsere Autorin Marianna Buser hat drei von ihnen besucht und mit ihnen gesprochen. Sie erzählen von ihrem Leben und Wirken.



Die Pflegerin

Die 34-jährige Jannica Zieger ist seit drei Jahren stellvertretende Leiterin der Pflege im «Wohnen am Singenberg». Nach ihrer Ausbildung, die sie in der benachbarten «Geriatrischen Klinik» absolvierte, zog es sie nach Irland. Sechs Jahre arbeitete sie auf der Insel in einem Altersheim. «Der grösste Unterschied war, dass dort mit noch weniger Personal auf der Pflege gearbeitet wurde», erzählt Jannica. An ihrer Arbeit schätzt sie, dass sie alte Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten kann. Sie erlebt viel Wertschätzung im Umgang mit den Bewohnenden. Belastende Situationen werden im Team besprochen. Bei einem Todesfall gibt es ein spezielles Ritual auf der Station. «Meine berufliche Zukunft ist die Langzeitpflege, dort möchte ich mich auf der Leitungsebene weiterbilden», sagt Jannica.

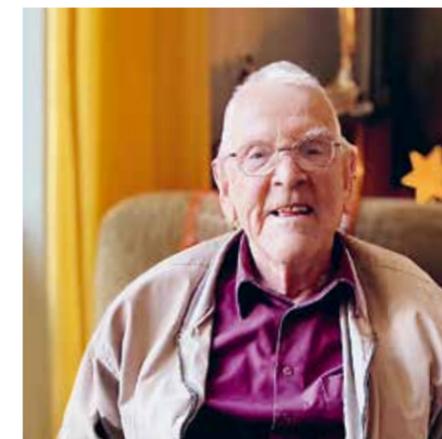
Der Direktor

Mario Gnägi (60) verfügt über einen interessanten beruflichen Werdegang: Vom Physiotherapeut zum Berufsoffizier, über die Leitung einer Organisation für Menschen mit Behinderung zur Leitung des Rehasentrums Valens. Nun ist er seit zwei Jahren Direktor vom «Haus Bürgerspital» und «Wohnen am Singenberg», die von der Ortsbürgergemeinde betrieben werden. «Meine Aufgabe ist es, eine hohe Lebensqualität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sicherzustellen. Dazu gehört auch, die beiden Häuser im Sinne der Optimierung und Nutzung von Synergien näher zusammen zu führen», meint Mario. Gleichzeitig sieht er sich in der anspruchsvollen Situation, das Unternehmen trotz steigender Kosten und Fachkräftemangel wieder in die schwarzen Zahlen zu führen. Doch es gibt auch viel Erfreuliches: «Über die Freundlichkeit und Fachkompetenz meiner Mitarbeitenden staune ich immer wieder!»



Der Bewohner

Der 91-jährige Fritz Niklaus ist wohl am längsten im Bürgerspital: 36 Jahre als Gärtner und 15 Jahre als Bewohner. Im Jahr 1959 bewarb sich der gelernte Gärtner auf die Stelle. Zum Schluss des Vorstellungsgesprächs fragte Fritz den damaligen Direktor, wo denn nun diese Gärtnerei sei. «Diese dürfen Sie gleich selber errichten», antwortete dieser. Mit viel Elan baute Fritz die ersten Triebbeete und das Fundament des Treibhauses. Seine Aufgaben waren Unterhalt, Obstbäume, Setzlingsanzucht, Gemüse für den Eigenbedarf und Topfpflanzen. Nach einem Jahr wurde er von einem weiteren Gärtner unterstützt. «Der Rasenmäher war nur 45 Zentimeter breit. Damit brauchten wir zwei Tage, um alles zu mähen», erzählt Fritz. Bis ins Jahr 1981 betrieb er einen Setzling- und Blumenverkauf. Mit 63 Jahren liess er sich frühpensionieren. Der lebendige Pensionär mit Jahrgang 1932 besitzt immer noch das Generalabonnement und eine Werkstatt zum Sägen kleiner Holztiere. Er verabschiedet mich mit einer sorgfältig gestalteten Grusskarte mit selbst gepressten Blumen!



Baumfällungen bei der Stadtsäge

Die «Eschenwelke» hat alle Eschen zwischen der Überbauung Stadtsägi und der Speicherstrasse befallen. Dazu sind weitere Bäume krank und instabil. Aus Sicherheitsgründen werden deshalb 67 Bäume gefällt – das heisst ein Grossteil des Wäldchens. Die Anwohnerschaft im benachbarten Steingrübli ist irritiert.

Das Areal der Stadtsäge im Osten des Quartiers ist eine grosse Baustelle. Bis Ende nächsten Jahres sollen die neun Gebäude mit 188 Wohnungen fertig sein. Damit sie dereinst nicht von umstürzenden Bäumen getroffen werden, müssen viele hohe Bäume im Wäldchen darüber weichen.

«Starker Eingriff»

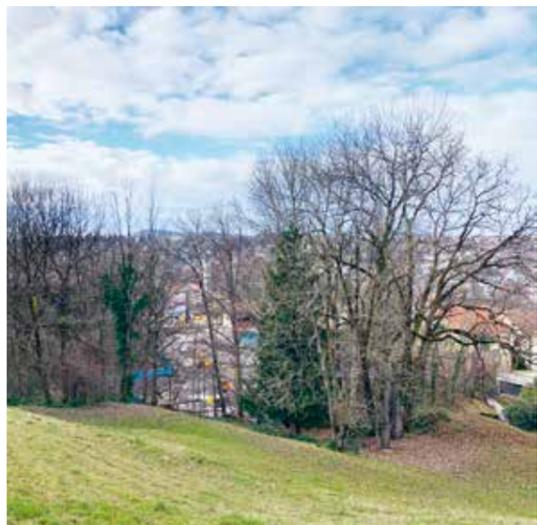
«Ein eingeschleppter Pilz hat die Eschen befallen, die sogenannte «Eschenwelke» lässt sie absterben», erklärt Urban Hettich von der Ortsbürgergemeinde, der das Areal gehört. Der Eingriff werde «stark und sichtbar» sein, es gäbe aber keine Alternative, bedauert er. Teils werde das Wäldchen danach mit «verschiedenen standortgerechten, einheimischen Sträuchern und Bäumen aufgewertet», teils sei bereits standortgerechte Naturverjüngung vorhanden. Gegen das Fällgesuch gingen keine Einsprachen ein. Gefällt wird vor der Vogelbrut im Frühling oder danach im Herbst.

Bäume waren im Projekt Stadtsäge schon ein Mal Thema. Es ging um den Schutz der Bäume zum Steingrübli hin. Von den Bäumen auf der anderen Seite war damals nie die Rede. «Wir sind entsprechend irritiert», sagt Margot Benz vom AnwohnerInnenverein Steingrübli.

Bäume drohen auf die neuen Häuser zu fallen.

«Damals waren die Bäume noch nicht so stark befallen», erklärt Hettich. Benz hat dafür Verständnis, hätte aber erwartet, dass die Ortsbürgergemeinde vor dem Fällgesuch mit ihnen Kontakt aufnimmt. Sie

wünscht sich, dass die Anwohnerschaft eingehend informiert wird über die Fällungen. Hettich versteht den Unmut und versichert: «Wir werden die Nachbarn sicherlich noch schriftlich informieren, bevor die Arbeiten starten.»



Ein Teil des Wäldchens bei der Stadtsäge. Viele der hohen Bäume kommen weg – aus Sicherheitsgründen.



Melanie Gmünder in ihrem neu geschaffenen Wunderland – lädt ein zu einer kulinarischen und artistischen Reise für alle Sinne.

Foodstories im Tiffany

Am Tiffany Night Club prangte ab November plötzlich die Überschrift «Foodstories, das Pop-Up Restaurant». Seither ziehen Damen wie Herren den Vorhang auf für ein unvergessliches Erlebnis.

Das Konzept von Foodstories ist eine temporäre und mal andere Bewirtung von Gästen. Hinter der Idee stehen Melanie Gmünder und Gallus Knechtle von der St.Galler Gastro-Event-Agentur Pfefferbeere. Essen wird dabei mit Kunst verbunden: Sei es ein Vogelkäfig, der ein Geheimnis behütet, das erforscht werden kann oder die bunten Wanddekorationen und Blumen oder Artistinnen und Artisten mit ihren Darbietungen. Die Gäste sollen ausbrechen können in eine zauberhafte Welt, um die Zeit zu vergessen und magische Momente zu erleben.

Das Tiffany im Linsebühl sei die perfekte Location, um das Projekt in Angriff zu nehmen, heisst es von den Initianten. Sie wollten den Räumlichkeiten, die seit längerer

«Wir schreiben die Geschichte der Location neu.»

Zeit nicht mehr genutzt wurden, eine neue Geschichte geben. Die Vergangenheit der Location als ehemaliges Rotlicht-Etablissement sei nicht wichtig gewesen, sie wollten mit dem Projekt eine neue Geschichte schreiben, auch damit sie den verruchten Touch verliert. Die grösste Herausforderung sei sicherlich gewesen, die Räumlichkeiten wieder in Stand zu setzen und die zweistöckige Location möglichst gut auszunutzen.

Um immer wieder ein wechselndes Programm anbieten zu können, werden die Foodstories Ende März weiterziehen. Das Konzept des Pop-up-Restaurants ist es eben genau, befristet aus verschiedenen Räumlichkeiten ein Erlebnis zu erschaffen. Das einzige, was bereits klar ist – die Pfefferbeere bleibt mit Foodstories in St.Gallen.

Wer weiss, vielleicht wird das Tiffany bald wieder von jemand anderem bewirtet und darf seine eigene Geschichte schreiben. Ein Anfang ist bereits gemacht.

Mehr (Park)platz für Velos

Der Quartierverein setzte sich mittels Bevölkerungsvorstoss ein für mehr und bessere Veloabstellplätze im Quartier. Nun kann die Bevölkerung selber Vorschläge für Standorte machen.



Öffentliche Veloabstellplätze sind im Quartier ein rares Gut und meist nicht sehr zweckmässig: zu klein und darum überbelegt, keine Anbindemöglichkeiten, nicht selten von Töffs und Rollern belegt.

Pionier-Quartier

Darum hat der Vorstand des Quartiervereins beschlossen, einen Bevölkerungsvorstoss zu machen. Versehen mit 25 Unterschriften von Quartierbewohner:innen wurde dieser im August eingereicht. Der Quartierverein rannte damit bei der Stadt offene Türen ein. Denn sie hatte im Mai 2021 mit der Velo-Initiative vom Stadtparlament den Auftrag erhalten, die Infrastruktur für Velos zu verbessern. Dazu gehört auch, gut ausgestattete Veloabstellplätze in ausreichender Zahl zu realisieren. Die Stadt erarbeitete ein Veloabstellkonzept, das quartierweise umgesetzt werden soll – zuerst in unserem Quartier. Doch wo genau braucht es wie viele Veloabstellplätze? Dabei soll die Bevölkerung



helfen: Unter partizipieren.stadt.sg.ch oder via QR-Code (links) kann man ab Mitte Februar an einer Umfrage teilnehmen und Ideen einbringen. Die Mitwirkung läuft bis zum 8. März.

Begegnungszone «Maxi»

Zwischen Linsebühl- und Rorschacher Strasse plant die Stadt eine grosse Begegnungszone mit vielen Bäumen und weniger Parkplätzen. Die Anwohnerschaft hatte die Gelegenheit, ihre Meinung und Ideen zum Projekt im Partizipationsverfahren einzubringen. Das Interesse war gross, die Meinungen sind geteilt.



Zahlreiche neue Bäume sollen die Quartierstrassen säumen. Sie sollen in Zukunft für gutes Klima in den Strassen sorgen – trotz Klimaerwärmung.

Die Stadt nennt es «Maxi»-Variante einer Begegnungszone, was in Schwalben-, Flora- und Konkordiastrasse geplant ist – auf knapp 550 Metern Strasse. Da sowieso saniert werden muss, wird gross umgestaltet, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern und dem gesetzlichen Auftrag der zwei Stadtklima-Initiativen nachzukommen. Das heisst: überall Tempo 20, Grünflächen, Bänke, 54 neue Bäume, 19 neue Veloabstellplätze, 14 Parkplätze weniger. Das Vorprojekt lag diesen Herbst online auf, die Bevölkerung konnte sich dazu äussern. 36 Eingaben kamen zusammen, 29 von Privatpersonen und sieben von Organisationen, wie dem Mitwirkungsbericht zu entnehmen ist, der auf partizipieren.stadt.sg.ch erschien.

Verkehr ein grosses Thema

17 Seiten des Berichts nehmen diese Bemerkungen und Anträge sowie die Antworten des Tiefbauamtes ein. Das Spektrum ist breit: Kritisiert wird zum Beispiel die Streichung von Parkplätzen, für einige sind zu viele Bäume geplant, andere möchten nicht so viele Bänke, weil diese zu Littering führen könnten.

Ein bestehendes Problem sind offenbar Autos, die zu schnell durch das Quartier fahren. Deshalb wird eine gute Signalisierung von Tempo 20 gewünscht. Angefragt wurde auch die Einführung von

Führen mehr Grün und weniger Verkehr zu mehr Gentrifizierung?

Einbahnen und Sackgassen, seitens des Tiefbauamtes aber abgelehnt. Ein Thema war zudem die Fernwärme, die laut Stadt gleichzeitig eingebaut wird. Es gibt auch wohlwollende Stimmen, die das Projekt begrüßen, die sich mehr Grün und weniger

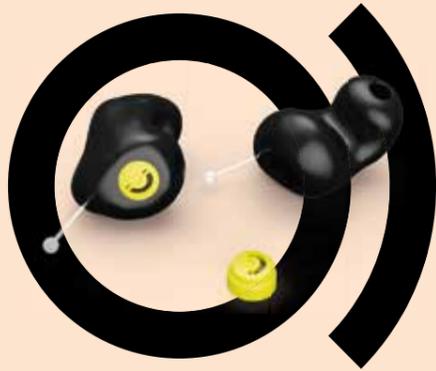
Verkehr wünschen. Gleichzeitig befürchtet eine Stimme, dass dadurch der Gentrifizierung Vorschub geleistet wird.

Projekt wird überarbeitet

Wie geht es weiter? Das Tiefbauamt wird das Projekt überarbeiten und versuchen Kritikpunkte aufzunehmen. Vermutlich wird es auch das Gespräch mit einzelnen Kommentierenden suchen. Danach wird es ein Projekt geben, das dann öffentlich aufgelegt wird.

RYSER

Optik & Akustik



Qualifizierte Hörberatung und Hörgeräte am Marktplatz St. Gallen
Telefon 071 222 31 23

RYSER

Optik & Akustik



Qualifizierte Sehberatung, Brillen und Kontaktlinsen am Marktplatz St. Gallen
Telefon 071 222 31 23

Figuren Theater
St. Gallen



figurentheater-sg.ch



Nm Naturmuseum St. Gallen

NATURVISION FILMTAGE ST. GALLEN

SA/SO 17. & 18. FEBRUAR 2024

NATURVISION FILMTAGE ST. GALLEN

Best-of des Internationalen Filmfestivals NaturVision | naturmuseumsg.ch



Emil Frey St. Gallen

Für ein glänzendes Ergebnis

Ihr Auto ist bei uns in besten Händen!

Autowäsche ohne Kratzer

Sparen Sie mit unserem Abo-Rabatt!



Internet ab
CHF 29.-
pro Monat

Wie wird mein Internet ultraschnell und bezahlbar?

Wir haben die Antwort. Wer vorankommen will, braucht Highspeed zum Toppreis. Bei uns finden Sie die besten Produkte rund um Internet, TV und Telefonie. Finden Sie Ihr Wunschprodukt schnell und einfach dank unserem Vergleichsportal www.glasfaser.sg.

sgsw
St. Galler Stadtwerke



www.pfadi.swiss

PFADI SCHNUPPERTAG

16. März 2024

Geisterjagd im Spukschloss

Gemeinsam helfen wir der Schlossherrin Verona von Burgenstein, die Geister zu vertreiben!

Kinder von 4 bis 17 Jahren sind willkommen
Von 14.15 bis 17.15 Uhr
Beim Pfadiheim Drei Weiern, Dreilindenstrasse 51

Alle Infos gibt's hier!

© 2022 freis art

Quartiersvereinsanlass Südost

Donnerstag, 14. März 2024
19.00 Uhr, Kaffeehaus St.Gallen

Die St.Galler Stadtwerke besuchen Ihren Quartiersverein vor Ort und informieren Sie über aktuelle Energiethemen und -projekte.

südost

sgsw-
vor-Ort



Weitere Infos und Anmeldung:
www.event.sgsw.ch/qv-so
OR-Code oder 071 224 55 37.

sgsw
St.Galler Stadtwerke

STIFTUNG
ZEITVORSORGE
ST.GALLEN

Länger zu Hause wohnen

Menschen ab 50 schenken älteren
Menschen Gesellschaft und Zeit.

- Sie wollen sich engagieren?
- Sie wünschen Gesellschaft und Zeit?



Direkt zum
Erklärvideo



STIFTUNG ZEITVORSORGE
Noelia Menchon: T 071 227 07 69
St. Leonhard-Strasse 45 | 9000 St. Gallen

garantiert durch:
st.gallen



ELEKTRO LENDENMANN

T +41 71 222 36 36
www.elektro-lendenmann.ch

JENNY
GEBÄUDETECHNIK

Wir machen das.

SANITÄR
HEIZUNG
SOLAR
SPENGLER

071 222 60 06
www.jenny-ag.ch

40 QUALITÄT
LEISTUNG
DYNAMIK
SEIT 1977

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Zu Hause sein und nicht allein



Lassen Ihre Kräfte nach, wird der Haushalt zur Last?
Sie können auf uns zählen, wenn Sie längerfristig oder
nur vorübergehend auf Unterstützung angewiesen
sind.

Unsere Dienste ergänzen Ihre Kräfte:

- Hilfe im Haushalt
- Hilfe bei der Ernährung oder Mahlzeitendienst
- Betreuungs- und Begleitungsaufgaben

Rufen Sie uns unverbindlich an. Im Gespräch bei
Ihnen zuhause klären wir den individuellen Auftrag.

Pro Senectute St. Gallen · Davidstrasse 16 · 9001 St.Gallen
Karin Zimmermann · 071 227 60 11 · www.sg.prosenectute.ch

esg
Entsorgung St.Gallen



«Worauf warten Sie noch?»

Schliessen Sie sich an und lösen Sie ein Grüngut-Abo.
Infos unter: www.grüngutbesser.ch



Von mir zu dir

Dax Natoli (46)
interviewt Ramana Apputhurai (39)

Erzähl uns von dir. Wer bist du, wie alt bist du?
Woher kommst du?
Ich heisse Ramana, bin 39 Jahre alt und komme ursprünglich aus Sri Lanka.

Wie lange hast du dein Geschäft im Quartier?
Den Shop habe ich vor vier Jahren eröffnet.

Wohnst du auch in der Nachbarschaft?
Nein, ich lebe nicht in der Nachbarschaft. Ich wohne in St.Gallen Neudorf.

Was hat dich dazu bewegt, diese Nachbarschaft für dein Geschäft zu wählen?
Ich habe verschiedene Lokalitäten in St.Gallen angeschaut. Schlussendlich habe ich mich aufgrund der attraktiven Mieten für das Linsebühl entschieden.

Gibt es etwas Einzigartiges an dieser Nachbarschaft im Vergleich zu anderen Vierteln in St.Gallen?
Ich kenne leider nicht viele andere Quartiere. Ich kann somit nicht wirklich Auskunft erteilen.

Was magst du am meisten am Quartier?
Auch schwierig zu sagen. Es ist oft schwierig mit den Leuten hier. Viele haben sich verändert und es ist schwierig, ihnen zu vertrauen.

Gibt es etwas, was du ändern würdest?
Wenn ich könnte, würde ich gewisse Leute/Kunden ändern wollen. Ich verdiene zwar mein Geld mit Ihnen, habe aber auch immer wieder Probleme mit gewissen Leuten/Kunden.

Du hast kürzlich deinen Kiosk um ein Restaurant erweitert. Wie läuft das Geschäft? Ist es schwer, beide Geschäfte gleichzeitig zu führen?
Ich habe vor einigen Wochen noch einen Take Away Imbiss eröffnet! Es ist schwieriger geworden mit dem Kiosk und dem Imbiss. Die Geschäfte laufen aber gut und ich bin zufrieden.

Wie denkst du, wird die Nachbarschaft in den nächsten fünf Jahren aussehen?
Ich denke nicht, dass sich das Quartier in den nächsten fünf Jahren gross verändern wird!



Der gordische Knoten im Stadtpark.

Nischengrün im Linsebühl: Das beste Durcheinander entsteht durch einander

Das grelle Licht fällt mir ins Gesicht, während ich in das über mir liegende Dickicht aus unzähligen Ranken schaue. Es sieht aus wie ein überdimensionaler Knoten aus Seilen, die sich zu einem unentwirrbaren Knäuel ineinander verhakt haben.

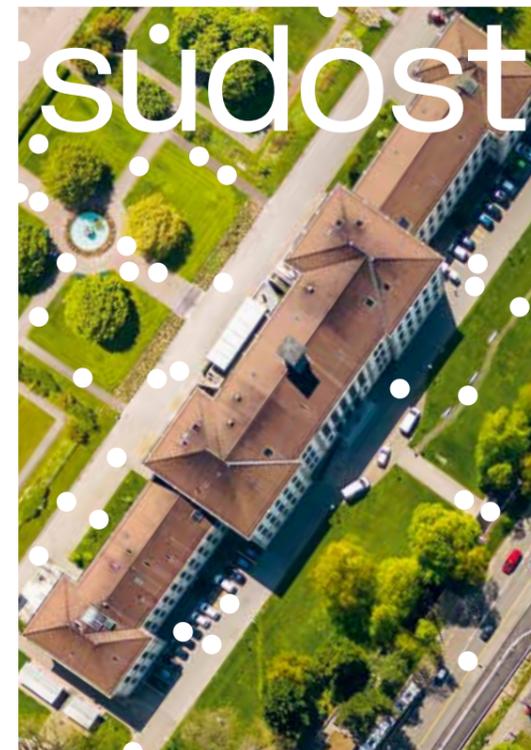
Inmitten des Stadtparks, an einer leicht erhöhten Stelle, thront prominent die runde Plattform mit dem schwungvoll geformten Rankengerüst. Es wirkt schon fast skulptural, wie dieses Duett aus der kurzgeschnittenen Rasenfläche emporragt. Das eiserne Gestänge ist üppig von verschiedenen Rank- und Kletterpflanzen bewachsen. Sie bilden eine mächtige Krone aus wild ineinander verschlungenen Trieben.

Über die Sommermonate versteckt sich das aus rankenden Pflanzen gebildete Skelett unter einem grünen Wall von tausenden und abertausenden Blüten und Blättern. Doch jetzt im Winter wird sichtbar, was sich darunter über Jahre hinweg gebildet hat. Es sind vorwiegend Kletterrosen, die mit ihren sperrigen Trieben allmählich einen Raum entstehen lassen und den Ort prägen. Das mächtige Rosengebüsch sorgt für eine behagliche, einladende Atmosphäre und es verwundert wenig, dass die Tisch-Bank-Garnitur im Zentrum des Podiums rege von Besucherinnen und Besuchern genutzt wird.

Doch nicht nur die Menschen sind hier gerne anzutreffen. Im Dickicht des Rosengartens leben das ganze Jahr über unzählige Vögel. Es sind vor allem kleine Vogelarten wie zum Beispiel der Haussperling, die Kohl- und Blaumeise und natürlich auch die Amsel, die hier eine Heimat finden. Durch den dichten Bewuchs und die mit Dornen besetzten Ranken, finden die kleinen Piepmatze Schutz vor grösseren Raubtieren wie Krähen und herumstreunenden Katzen. Flink wie sie sind, schlüpfen sie geschickt durch die schmalen Öffnungen und Zwischenräume der Rosen und bauen ihre Nester tief im Innern des Buschwerks. Ausserdem sind die knallroten Hagebutten, welche die Rosen im vergangenen Herbst zahlreich gebildet und über die kalte Jahreszeit an ihren Ästen hängen lassen, eine wertvolle Nahrungsquelle. Die Vögel lieben es, von den Früchten zu naschen und sind dankbar, ein solch reiches Angebot quasi direkt vor ihrer eigenen Haustüre serviert zu bekommen.

Altersheim und Park

47°25'42.3"N 9°23'15.8"E
Das Bürgerspital wurde in der damaligen Linsebühlbleiche gebaut, vor allem, weil es da Platz und «Licht» hatte. Auch heute noch hat das Altersheim viel Umschwung mit einer gepflegten Gartenanlage, die zum Verweilen und Schwelgen einlädt, was aufgrund der etwas versteckten Lage oft in Vergessenheit gerät. Der Park ist also ein richtiger Geheimtipp.



Werden Sie Mitglied des Quartiervereins

- Einzelmitgliedschaft
- Doppel- oder Familienmitgliedschaft

Name/Vorname

Strasse, PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Mit einer Mitgliedschaft unterstützen Sie das Engagement des Vereins für das Zusammenleben in unserem Quartier. Der Jahresbeitrag beträgt für eine Einzelmitgliedschaft CHF 30.–, für eine Doppelmitgliedschaft CHF 50.– und für eine Gönnermitgliedschaft CHF 100.–.

Bitte ausschneiden, ausfüllen und einsenden an:
Quartierverein Südost,
9000 St.Gallen

Oder mit dem Handy fotografieren und schicken an
mitglieder@suedost.sg

Online-Anmeldung unter www.suedost.sg



Vorstand und Kontakte

Sascha Schmid:
Präsident und Kontaktperson
Sicherheit / Soziales /
Kommunikation,
076 573 23 49 oder
praesident@suedost.sg

Martin Beck:
Vizepräsident und
Kontaktperson Verkehr,
071 245 95 37 oder
verkehr@suedost.sg

Michael Hauser:
Vorstandsmitglied und
Kontaktperson Inserate,
076 515 15 57 oder
inserate@suedost.sg

Eva Schmid:
Vorstandsmitglied und
Mitgliederverwaltung,
079 418 02 64 oder
mitglieder@suedost.sg

Angelica Schmid:
Vorstandsmitglied und
Kassierin,
076 330 74 75

Elisabeth Tobler:
Vorstandsmitglied,
Kontaktperson Schule,
078 602 86 65

Karolina Staniszewski:
Vorstandsmitglied,
Kontaktperson Veranstaltungen
sowie SeniorInnenrat,
076 471 74 17
senioren@suedost.sg

Ruth Lauper:
Kontaktperson «Lesebiene» /
«clevergeniessen»,
071 244 17 70 oder
buecher@suedost.sg

Annamarie Nusser:
Kontaktperson Quartierkompost,
071 222 13 24 oder
kompost@suedost.sg

Roger Spirig:
Quartierpolizist,
079 432 71 97
Instagram: @stapogspirig

Kalender

Läuft bereits

Jost Bürgi (1552–1632)

Schlüssel zum Kosmos

Kulturmuseum, bis 3. März

Spotlight

Kunstmuseum, bis 24. März

Expanding Horizons: Videos aus der Sammlung mit Gästen

Kunstmuseum, bis 24. November

Kindheit und Jugend in St.Gallen

Kulturmuseum, bis 2024

● [Tipps der Redaktion](#)

Feb

Sa 10

Arthur Simms

Kunstmuseum, bis 7. Juli

Informationstreffen: Tinnitus

Selbsthilfe SG/AR/AI, 9:00

Das kleine schwarze Schaf (4+)

FigurenTheater, 14:30

Mi 14

Das kleine schwarze Schaf (4+)

FigurenTheater, 14:30

Spiele bi de Chilä

Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00

Vorschau auf die grünen

Donnerstage

zum Lebenswerk von Hermann

Reinfrank (1952–2023)

verdre.ch

POINT JAUNE museum, 19:00

Do 15

Informationstreffen:

Kontaktabbruch – Eltern ohne

Kontakt zu den Kindern

Selbsthilfe SG/AR/AI, 18:30

Film Talk: Hat das Leben mehr

zu bieten?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl, 19:00

Fr 16

● **Konzert: Amüset mit «Padam»**

von Chanson zu Forró

Kaffeehaus, 20:00

Informationstreffen:

Schlaganfall, Angehörige

Selbsthilfe SG/AR/AI, 14:00

Vernissage: Nicolaj Ésteban:

Imaginäre Freunde

4 ½, 17:00, bis 25. Februar

Sa 17

Ich und der Anfang der Welt (8+)

Workshop (17. und 18. Februar)

FigurenTheater, 14:00

@alice.snow.white (13+)

FigurenTheater, 20:00

Konzert: Max Berend

Singer-Songwriter

Hermann Bier, 20:00

So 18

Swing & Kuchen

Kaffeehaus, 14:00–17:00

Do 22

Film Talk: Wer ist Jesus?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl, 19:00

Fr 23

Spiele bi de Chilä

Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00

So 25

Suppentag zur Aktion

«HEKS – Brot für alle»

Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 11:15

Spiel- und Gemeinschafts-

nachmittag

Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30

Mi 28

Mittagstisch der Heilsarmee

Anmeldung: 078 612 11 62

Harfenbergstrasse 5, 12:00

Mittagstisch am Mittwoch

Anmeldung erforderlich

Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:30

60plus-Nachmittag

Theater plus: «Hotel Paradiso»

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

14:30

Do 29

Film Talk: Warum starb Jesus?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

19:00

Mär

Fr 01

jungspund Theaterfestival

jeden Tag, bis 9. März

FigurenTheater

«Shoes off» – Back in 1930

Musical der Evang. Allianz

ICF Lämmlisbrunnenstr. 22, 19:30

Sa 02

Neuerwerbungen und

Schenkungen

Kunstmuseum, bis 5. Mai

Löwenherzen (9+)

FigurenTheater, 14:30

Cafetango

Kaffeehaus, 16:00–19:00

«Shoes off» – Back in 1930

Musical der Evang. Allianz

ICF Lämmlisbrunnenstrasse 22,

16:00 und 19:30

Quiz-Abend

Anmeldung erwünscht

Hermann Bier, 20:00

So 03

Familien-Gottesdienst

Kirche Linsebühl, 10:00

«Shoes off» – Back in 1930

Musical der Evang. Allianz

ICF Lämmlisbrunnenstrasse 22,

10:30 und 19:00

Mi 06

● **Back Kurs:**

Sauerteig & Hefe Brote

Anmeldung bitte an:

info@mariannabuser.ch

Fladä, Moosbruggstr. 21, 18:00

Spiele bi de Chilä

Spielplatz und Kirchgemeinde-

haus Linsebühl, 15:00–17:00

Do 07

Vernissage: Material. 3 Kanal-

Videoinstallation von Jan

Buchholz & Hermann Reinfrank

auto, 19:00

Film Talk: Was kann mir

Gewissheit im Glauben geben?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

19:00

Fr 08

«Shoes off» – Back in 1930

Musical der Evang. Allianz

ICF Lämmlisbrunnenstr. 22, 19:30

Sa 09

Cacao! Einverleibte Exotik

Kulturmuseum, bis 20. Oktober

«Shoes off» – Back in 1930

Musical der Evang. Allianz

ICF Lämmlisbrunnenstrasse 22,

16:00 und 19:30

tiltanic Theatersport

FigurenTheater, 20:00

So 10

«Shoes off» – Back in 1930

Musical der Evang. Allianz

ICF Lämmlisbrunnenstrasse 22,

10:30 und 19:00

Vielleicht Du (4+)

Interaktives Theater

FigurenTheater, 14:30

Konzert-Zeit Linsebühl

Vokalensemble «Apollon»

(Leitung Raphael Holenstein)

Kirche Linsebühl, 17:00

Mi 13

Vielleicht Du (4+)

Interaktives Theater

FigurenTheater, 14:30

Do 14

Film Talk:

Warum und wie bete ich?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

19:00

Fr 15

Informationstreffen:

Messies, Betroffene

Selbsthilfe SG/AR/AI, 14:00

Spiele bi de Chilä

Spielplatz und Kirchgemeinde-

haus Linsebühl, 15:00–17:00

Löwenherzen (9+)

FigurenTheater, 19:00

Sa 16

● **Pfadi-Schnuppertag**

pfadi-zentrum-sg.ch

Löwenherzen (9+)

FigurenTheater, 19:00

So 17

Mittagstisch am Sonntag

Anmeldung erforderlich

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

12:15

Spiel- und Gemeinschafts-

nachmittag

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

ab 13:30

Löwenherzen (9+)

FigurenTheater, 16:00

Mi 20

Mittagstisch am Mittwoch

Anmeldung erforderlich

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

12:30

Do 21

Film Talk:

Wie kann man die Bibel lesen?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

19:00

Fr 22

Spiele bi de Chilä

Spielplatz und Kirchgemeinde-

haus Linsebühl, 15:00–17:00

Bier- / Süsseigentendegustation

Anmeldung erforderlich

Hermann Bier, 19:00

Sa 23

Biene Maja unverblümt (6+)

FigurenTheater, 14:30

Das Leben im Bienenstock (6+)

Workshop zum Theaterstück

FigurenTheater, 16:00

So 24

Jodel-Gottesdienst

am Palmsonntag

mit Jodlerclub Stadt St.Gallen

Kirche Linsebühl, 10:00

Biene Maja unverblümt (6+)

FigurenTheater, 14:30

Spiele bi de Chilä

Spielplatz und Kirchgemeinde-

haus Linsebühl, 15:00–17:00

Do 28

Start Veranstaltungsreihe

zum Lebenswerk von Hermann

Reinfrank (1952–2023)

verdre.ch

POINT JAUNE und auto, 19:00

Film Talk: Wie führt uns Gott?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

19:00

Apr

Mi 03

Zippel Zappel 4 (3+)

FigurenTheater, 10:00 und 14:30

Spiele bi de Chilä

Spielplatz und Kirchgemeinde-

haus Linsebühl, 15:00–17:00

Do 04

Finissage: Material. 3 Kanal-

Videoinstallation von Jan Buch-

holz & Hermann Reinfrank

auto, 19:00

Film Talk:

Wer ist der Heilige Geist?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

19:00

Konzert: Lynne Arriale Solo

Kultbau, 20:00

Fr 05

tiltanic Theatersport

FigurenTheater, 20:00

Konzert: The Bad Egg & Band

Supa-space-fuckin-freak-

blues-rock

Hermann Bier, 20:00

Sa 06

Experimental Ecology

Kunstmuseum, bis 24. November

Zippel Zappel 4 (3+)

FigurenTheater, 14:30

Cafetango

Kaffeehaus, 16:00–19:00

So 07

Zippel Zappel 4 (3+)

FigurenTheater, 14:30

Do 11

Film Talk:

Was tut der Heilige Geist?

Nachtessen, Film, Gespräch

(Für Essen bitte anmelden)

Kirchgemeindehaus Linsebühl,

19:00

Do 18

</